

Ölmühle Fandler

8225 Pöllau bei Hartberg, 2012

ARCHITEKTUR UND TEXT | epps Ploder Simon ZT GmbH

BILDER | © epps, Gerhard Wasserbauer, KAPO | Bernhard Bergmann, Mario Palli

PLÄNE | © epps Ploder Simon ZT GmbH

Aufgabenstellung war der Um- und Neubau eines Gebäudes für ein traditionsreiches Unternehmen zur Herstellung von Naturölen. Der Neubau umfasst die Verkaufs- und Seminarräumlichkeiten mit einer Schauküche sowie Büroflächen und ein Fertigwarenlager. Der Umbau betrifft die Pressräume sowie Personal- und Sanitärräumlichkeiten. Tradition im Dialog mit Innovation sind Attribute, die das Unternehmen repräsentieren und mit der architektonischen Ausformulierung eine neue Gesamtheit bilden.

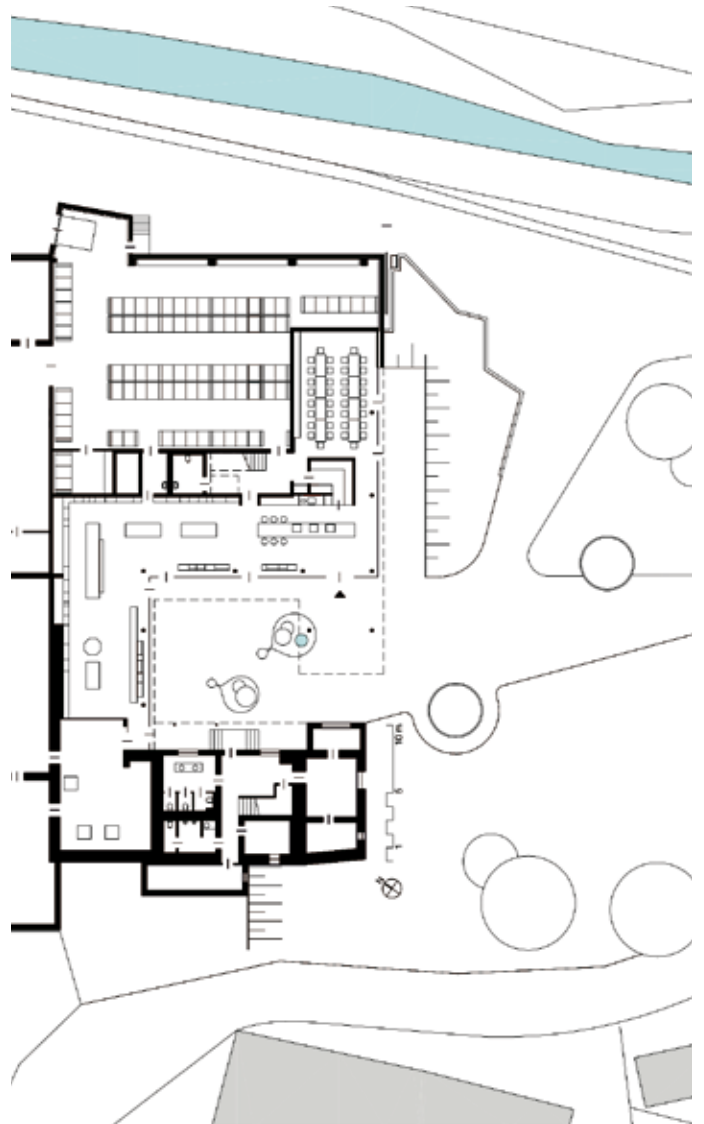


Schnitte

Der Neubau steht im unpräntiösen Dialog zur Umgebung. Einfache, klare und leicht erfassbare Kubaturen kennzeichnen das Gebäude. Der Neubau rückt auf die Höhe des Bestandes und gewinnt an Präsenz und Repräsentation zur Straße. Die Verkaufsfläche öffnet sich zur Straße, wirkt einladend und gewinnend. Ein geräumiger Hof mit großem Aufenthaltscharakter versteht sich als Zentrum. Um ihn schmiegen sich geordnet und strukturiert die Funktionseinheiten und bilden zusammen wieder eine Einheit. So wie in der Unternehmenskultur auch steht das Verbindende, Gemeinsame im Vordergrund, so versteht sich auch die ringförmige Anordnung um ein gemeinsames Zentrum. Blickbeziehungen in alle Richtungen und die Vernetzung der Funktionseinheiten stehen im Vordergrund.

Unter dem Motto „Es ist, was es ist“, das auch dem Reinheitsgebot der Öle entspricht, konzentrieren sich die Baustoffe auf einige wenige hochwertige und wertbeständige Materialien. Massives Eichenholz, Sichtbeton, Metall und Glas zeichnen eine geradlinige Formensprache aus, die sich konsequent durch das ganze Raumgefüge zieht. Die Betonfassade spricht die Sinne an und weist eine sehr haptische Struktur auf. „Es ist, was es ist“ wird vor allem durch den Einsatz von Beton versinnbildlicht. Nach Entfernen der Schalung ist die Fassade in ihrer Oberfläche fertig, was wirkt, ist nicht eine beliebige Farbe, sondern das Baumaterial selbst. Die Betonfassade spiegelt das Handwerk wider und lässt keinen Platz für Kosmetik, was die Qualität der Verarbeitung und den Baustoff selbst ganz bewusst in den Vordergrund rücken lässt.





Grundriss Erdgeschoß

Identitätsstiftend ist die Einarbeitung des tropfenförmigen Logos des Unternehmens in die Sichtbetonfassade. Unterschiedliche Schalungsoberflächen und Materialstärken machen das Logo zum unaufdringlichen, aber präsenten Bestandteil der Fassade.

Die Ausführung der Fassade erfolgte ohne Arbeitsfugen. Dazu wurden im ersten Arbeitsschritt die Decken mit Isokörben errichtet. Danach erfolgten die Bewehrungsanschlüsse an die innere Schalung, damit die äußere durchlaufen konnte und sich die Geschoßtrennung nicht abzeichnet. Ebenso wurde der 8,5 m hohe Tropfen in einem Arbeitsschritt betoniert.

Geheizt wird das Gebäude mit der Abwärme der Wärmepfannen, die für die Ölgewinnung erforderlich sind. Für die große Lagerhalle, in der die Temperatur aufgrund der Lagerung der sensiblen Öle nicht zu stark schwanken darf, wird die Fundamentplatte zur Aktivierung herangezogen, um die Halle zu temperieren. Im ganzen Gebäude – in den Lagerhallen, Produktionsstätten, Verkaufs- und Büroflächen – wurde auf Bodenbeläge gänzlich verzichtet. In all diesen Bereichen bilden die Fußböden flügelgeglättete Betondecken

oder geschliffene Estriche, die allesamt mit Niedertemperaturheizungen versehen sind. Das System ist so vorbereitet, dass es auch für die Kühlung herangezogen werden könnte.

Der Shop ist so konzipiert, dass der Kunde das Produkt, in diesem Fall das Öl, mit allen Sinnen erfassen kann. Dazu wurde im Verkaufsraum eine Küche integriert, in der das hochwertige, naturreine Öl verkostet und verkocht wird. Der Käufer hat auch die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und an Kochkursen teilzunehmen. Im ebenfalls integrierten Speisesaal kann das Öl in „verkochter“ Form konsumiert werden. Beton wurde auch für die Innenraumgestaltung eingesetzt.

Die beträchtliche Arbeitsfläche der Küche in einem Ausmaß von über 7 m Länge sowie die Platte des Verkaufspultes wurden ebenfalls in Beton hergestellt. Die Oberflächen werden mit hauseigenem Leinöl imprägniert und gepflegt. Ein Schaufenster zur Produktion rundet das Ladenbaukonzept ab. Ziel ist es, den Kunden zu ermöglichen, das Produkt von der Entstehung bis zum Verzehr mit allen Sinnen zu erfassen.

Für die große Lagerhalle, in der die Temperatur aufgrund der Lagerung der sensiblen Öle nicht zu stark schwanken darf, wird die Fundamentplatte zur Aktivierung herangezogen, um die Halle zu temperieren.



PROJEKTDATEN

ADRESSE: Präts 1, 8225 Pöllau bei Hartberg

BAUHERREN: Ölmühle Fandler GmbH

ARCHITEKTUR: epps Ploder Simon ZT GmbH

MITARBEITER ARCHITEKTUR: DI Michael Moitzi, DI Vanja Dundic, Patrick Fresner, Robert Unger

STATIK: Zivilingenieurbüro – DI Lerch

BAUPHYSIK: Rosenfelder & Höfler GmbH & Co KG

HAUSTECHNIK: Zach Heiz und Haustechnik

ELEKTROTECHNIK: Auer und Ofenluger GmbH

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT: epps architekten

BAUMEISTER: Bretterklieber Hoch- und Tiefbau GmbH

TROCKENBAU: Arge Ing. Erhartmaier GmbH – Kulmer Trockenbau

BETONARBEITSPLETTEN: Wärmedesign Kletzenbauer GmbH

PLANUNG: 2011–2012

AUSFÜHRUNG: 2011–2012

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE: 10.756 m²

NUTZFLÄCHE: 1.008 m²

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE: ca. 1.250 m²

BRUTTORAUMINHALT: ca. 1.480 m³

AUTOREN

epps Ploder Simon ZT GmbH

Arch. DI Elemer Ploder, Arch. DI Petra Simon

www.epps.at